

Zweifel ziehen, dass der von Fabri genannte Ort *Tobel* mit Toblach gleichzusetzen sei⁹. All diese Deutungen vermögen aber nicht recht zu überzeugen – eine Erklärung könnte vielmehr das Kartenmaterial bieten, das Fabri während seiner Reise bzw. in seinem Ulmer Kloster benutzte.

Nachdem Felix Fabri Ende Januar 1484 in seiner schwäbischen Heimat angekommen war, begann er mit der Arbeit am *Evagatorium*, die bis zur Fertigstellung vier Jahre in Anspruch nahm. Mit Sicherheit stützte sich der Mönch auf Aufzeichnungen, die er während seiner Reise in einer Art Tagebuch niedergeschrieben hatte. Wir dürfen annehmen, dass darin neben den Orten und Stätten, die er passiert und kennengelernt hat, auch Notizen über die Wetterverhältnisse, den Zustand der Straßen, Begegnungen mit Ortsansässigen oder anderen Reisenden sowie Erlebnisse und besondere Vorkommnisse festgehalten waren. Darüber hinaus wird Fabri während seiner Reise, mit Sicherheit aber für die Abfassung seines Werks, mehrere geographische Karten benutzt haben. Catherine Delano-Smith hat unlängst daran erinnert, dass sich Fabri als „intelligent pilgrim“ für seine zweite Pilgerreise sehr genau vorbereitete, indem er verschiedene geographische Karten zu Rate zog¹⁰. Sein Interesse für Geographie und seine Kenntnis des von den Humanisten wiederentdeckten Klaudios Ptolemaios ist bekannt¹¹. Bedauerlicherweise gibt uns Fabri selbst keinen Hinweis darauf, welche Karten er während oder nach

esatta sequenza cronologica, donde si spiega l'incongruenza che notiamo in questo punto. Avendo prima detto di aver raggiunto Villabassa/Niederdorf, vuol dire che era già entrato in val Pusteria/Pustertal, mentre qui sembra che vi stia entrando ora. Ha anticipato nella narrazione ciò che nella realtà deve aver avuto questa successione: fine della val di Landro/Höhlensteintal con la vista della fortificazione antiturca, arrivo a Dobbiaco/Toblach, percorso un primo tratto della val Pusteria/Pustertal, arrivo a Villabassa/Niederdorf. Data la conformazione delle valli, è molto probabile che il vento forte e gelido contrario al senso di marcia lo abbia proprio incontrato una volta imboccata la val Pusteria/Pustertal.“

9) ANGELINI / CASON ANGELINI, *Un viaggio 1986* (wie Anm. 6) S. 101 Anm. 24: „È improbabile che il nome *Tobel* si riferisse a Toblach (Dobbiaco) e se ne ignora l'identificazione: essi nel tormentato viaggio in Pusteria, sebbene il Faber alludesse ai vari tratti dell'itinerario come a una successione [*recte*: successione] di valli, erano a occidente di Niederdorf (Villabassa), fra Welsberg (Monguelfo) e Olang (Valdaora), per giungere a Bruneck (Brunico)“; im selben Wortlaut auch: ANGELINI / CASON ANGELINI, *Un viaggio 1987* (wie Anm. 6) S. 14 Anm. 24; CASON ANGELINI, *Il diario* (wie Anm. 6) S. 102 Anm. 32, und CASON, *Note sull'itinerario* (wie Anm. 6) S. 175 Anm. 36.

10) Catherine DELANO-SMITH, *The Intelligent Pilgrim: Maps and Medieval Pilgrimage to the Holy Land*, in: *Eastward Bound. Travel and Travellers, 1050–1550*, ed. by Rosamund ALLEN (2004) S. 107–130.

11) Ingrid BAUMGÄRTNER, *Felix Fabris Räume*, in: *Die Welt des Frater Felix Fabri* (wie Anm. 1) S. 173–200, bes. S. 175–177, mit dem Fazit: „Kartographisch war Felix Fabri, so darf man annehmen, also vielseitig gebildet“ (S. 177); ebenso: Folker REICHERT, *Der Weg über die Alpen. Das Hochgebirge als reale und mentale Herausforderung*, in: *Verkehr und Unterwegssein* (wie Anm. 2) S. 9–32, hier S. 12.